

WEST-BW

Jahresbericht 2025



Inhalt

Vorwort	4
Unsere Mission	5
Die Koordinationsstelle	6
Projektlinien	8
Entwicklung adaptiver KI-gestützter Testverfahren zur Messung von Studieninteressen (KISTe-BW)	8
Entwicklung eines Orientierungsleitsystems	10
Entwicklung von Beratungsmaterialien zur Einbindung von webbasierten Selbstreflexionsverfahren in die Studienorientierung	12
Ermutigende Selbstreflexionsverfahren	13
Konzeptualisierung landesweiter Gütesiegel für webbasierte Studienorientierungsverfahren	14
Kooperationsprojekt mit der PH Karlsruhe zu adaptiver Kompetenzdiagnostik	15
Gemeinsame Jahrestagung 2025	16
Strategie zur Schule- Hochschule-Kooperation	21
Präsenz auf wissenschaftlichen und bildungspraktischen Tagungen	22
Forschungsaktivitäten	23
Ausblick	25

Vorwort



Das Jahr 2025 markierte für das Netzwerk zu Verfahren der Studienorientierung und Selbstreflexion (NEST-BW) eine Phase des Übergangs. Aufbauend auf den in den Vorjahren gelegten konzeptionellen und strukturellen Grundlagen konnten zentrale Projekte nicht nur vertieft, sondern zugleich durch neue inhaltliche Richtungen erweitert werden. In vielerlei Hinsicht wurden dabei neue Impulse gesetzt, die in Zukunft konsequent weitergedacht werden sollen. Dabei zeigte sich erneut, dass die Verbindung aus wissenschaftlicher Fundierung, praxisnaher Entwicklung und enger Vernetzung der Hochschulen im Land eine besondere Stärke des Netzwerks darstellt.

Im Berichtsjahr lag ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der NEST-BW-Koordinationsstelle auf der Weiterentwicklung digitaler und adaptiver Orientierungsverfahren und damit auf einem Übergang in eine neu geprägte Orientierungslandschaft. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem 2025 gestarteten Projekt KISTe-BW zu, in welchem neue Wege der KI-gestützten Interessensdiagnostik beschritten werden, die erhebliches Innovationspotenzial aufweisen. Dabei verdeutlicht die Begleitforschung zu diesem Projekt auch nochmals eindrücklich, dass der Einsatz künstlicher Intelligenz in der Studienorientierung nur dann sinnvoll ist, wenn er eng an diagnostische Qualität, Transparenz und eine verantwortungsvolle Gestaltung der Entscheidungshilfen geknüpft bleibt. Diese Prinzipien werden auch weiterhin die Entwicklung des baden-württembergischen Orientierungsleitsystems prägen, welches mit dem Ende des Jahres 2025 von der zweiten Projektphase (Proof of Concept) in die Implementierungsphase übergegangen ist.

Auf der Jahrestagung im November 2025 hat sich NEST-BW besonders der Zielgruppenorientierung zugewandt. Im Fokus stand dabei wiederum ein besonderer Übergang, und zwar der Übergang von der Schule zur Hochschule. Durch den Ausbau schulischer Kooperationen, die Weiterentwicklung von Beratungs- und Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte und Studienberatung sowie die Pilotierung motivationaler Interventionen im schulischen Kontext soll die Perspektive der Studieninteressierten schon früh im Bildungsweg adressiert werden. Eine stärkere Verzahnung von schulischer Praxis, Hochschulberatung und wissenschaftlicher Begleitforschung stellt dabei einen wichtigen Schritt dar, um Orientierungsprozesse langfristig chancengerechter und wirksamer zu gestalten. Die Koordinationsstelle versteht sich dabei

weiterhin als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Die im Netzwerk entwickelten Projekte wurden durchgängig wissenschaftlich begleitet, empirisch geprüft und im Austausch mit Akteur*innen aus Hochschulen, Schulen und Bildungspolitik weiterentwickelt. Die gemeinsame Jahrestagung 2025 hat diesen Anspruch erneut unterstrichen und wertvolle Impulse für die zukünftige Netzwerkarbeit geliefert.

Das Jahr 2025 gestaltete sich indessen auch für die NEST-BW-Koordinationsstelle als personelle Phase des Übergangs. So gaben im Jahresverlauf Belinda Merkle und zum Jahresende Theresa Wenker als erfahrene Expertinnen auf dem Feld der psychologischen Motivations- und Studienorientierungsforschung den Staffelstab an eine neue Generation weiter. Die beiden hinterlassen dabei große Fußstapfen und haben in ihrer Zeit an der Koordinationsstelle den Dialog über die Qualität von Studienorientierungsverfahren und auch zur Integration psychologischer Interventionen in digitale Orientierungssysteme wesentlich geprägt. Zum Ende des Jahres verabschiedete sich auch Karina Karst aus der wissenschaftlichen Leitung der Koordinationsstelle, um ihrem Ruf auf eine Professur für Empirische Schulforschung an die RPTU Kaiserslautern-Landau zu folgen. Die Koordinationsstelle bleibt aber auch in Zukunft in engem Kontakt mit Karina Karst, welche die Entwicklung von NEST-BW in besonderem Maße geprägt hat. Dies gilt insbesondere durch die konsequente Ausrichtung der Arbeit in der Koordinationsstelle auf evidenzbasierten Transfer, die enge Anbindung an die Bildungspraxis und den Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen.

Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die vielfältigen Aktivitäten, Projekte und Forschungsvorhaben des Jahres 2025. Er macht sichtbar, wie sich NEST-BW weiterentwickelt und zugleich seinem zentralen Anliegen treu bleibt: Studienorientierung so zu gestalten, dass sie junge Menschen in ihrer Entscheidungsfindung stärkt, Hochschulen unterstützt und langfristig zu Studienerfolg und Chancengerechtigkeit beiträgt. Wir danken allen Netzwerkpartner*innen und insbesondere dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die kontinuierliche Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir freuen uns, nach diesem Jahr des Übergangs den eingeschlagenen Weg auch im kommenden Jahr gemeinsam fortsetzen zu können.

Prof. Dr. Karina Karst & PD Dr. Stefan Janke
Leitung der NEST-BW-Koordinationsstelle

Unsere Mission

Im Netzwerk zu Verfahren der Studienorientierung und Selbstreflexion (NEST-BW) versammeln sich Personen und Institutionen, um an dem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, Studienorientierungsprozesse zugänglicher, individueller und passender zu gestalten. Als Zusammenschluss von 50 Hochschulen und Einrichtungen verfolgt das Netzwerk das Ziel, die vielfältige Expertise im Bereich der Studienorientierung in Baden-Württemberg zusammenzuführen und Unterstützungsangebote präsenter, wirksamer und zugänglicher zu gestalten. Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht die Unterstützung einer fundierten Studienentscheidung, um Studienmotivation, -zufriedenheit und einen langfristigen Studienerfolg zu fördern. Auf diese Weise leistet NEST-BW einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung individueller wie auch gesellschaftlich kostenintensiver Studienabbrüche sowie zur Milderung des Fachkräftemangels.

Ein zentraler Ansatzpunkt ist es dabei, bereits bestehende Expertise an den Hochschulen zusammenzuführen und strukturiert bereitzustellen. Dadurch können hochschulintern und zwischen verschiedenen Hochschulen Ressourcen effizienter genutzt werden, indem auf bewährte und effektive Orientierungsangebote zurückgegriffen wird. Statt neue Verfahren parallel zu entwickeln, werden vorhandene Maßnahmen hochschulübergreifend geteilt, angepasst und weiterverwendet. Dieses Vorgehen ermöglicht eine ressourcenschonende und zugleich wirkungsvolle Entwicklung von Best Practices. Hierbei steht ebenso die Qualitätssicherung der Verfahren im Fokus, um durch systematische Dokumentation und Evaluation die Wirksamkeit der Verfahren zu gewährleisten. Darüber hinaus tragen die Netzwerkaktivitäten dazu bei, die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit von Studienorientierungsverfahren deutlich zu verbessern.

Die Koordinationsstelle

Die NEST-BW-Koordinationsstelle mit Sitz an der Universität Mannheim verfolgt seit nunmehr 5 Jahren das Anliegen, die Hochschulen in Baden-Württemberg miteinander zu vernetzen, einen Raum für fachlichen Austausch zu bieten und unterstützende Ressourcen bereitzustellen, die die Arbeit der Hochschulen erleichtern. Gleichzeitig treibt sie die Weiterentwicklung von Praxis und Forschung im Bereich der Studienorientierung aktiv voran. Dabei fließen gewonnene wissenschaftliche Erkenntnisse in die praktische Umsetzung ein, während im Sinne wechselseitigen Transfers Erfahrungen aus der Praxis und vorhandenes Erfahrungswissen zur Entwicklung neuer innovativer Forschungsansätze genutzt werden. Sämtliche Aktivitäten der Koordinationsstelle sind auf die kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung der Studienorientierungslandschaft in Baden-Württemberg ausgerichtet. Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Aufgabenfelder sind in diesem Jahresbericht zu finden. Die NEST-BW-Koordinationsstelle setzt sich aus einer wissenschaftlichen Leitung sowie derzeit vier Mitarbeitenden zusammen, die jeweils unterschiedliche Aufgabenbereiche verantworten.

Insgesamt vereint NEST-BW das Ziel, junge Menschen bei der Wahl eines für sie passenden Bildungswegs zu unterstützen, Hochschulen bei der Gewinnung geeigneter Studierender zu begleiten und damit langfristig zur Sicherung des Fachkräftepotenzials des Landes für Gesellschaft und Wirtschaft beizutragen.



Die Koordinationsstelle



PD Dr. Stefan Janke

leitet die NEST-BW-Koordinationsstelle an der Universität Mannheim. In seiner wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt er sich mit Diagnostik bei der Studierendenauswahl, Prädiktoren von Studienerfolg und -abbruch, der Nutzung künstlicher Intelligenz als Hilfsmittel für Bildungsentscheidungen, Lern- und Leistungsmotivation für Bildungs- und Professionalisierungsprozesse sowie der Bedeutung sozialer Disparitäten für das Zugehörigkeitserleben in Bildungskontexten. In der Koordinationsstelle nutzt er diese Expertise bei der Leitung von Projekten zur Optimierung webbasierter Orientierungsverfahren und übergeordneter Informationsinfrastruktur, zur Entwicklung motivationspsychologischer Interventionen zur Erhöhung der Studienwahlintention und der Einbindung künstlicher Intelligenz in Studienorientierungsprozesse.

Prof. Dr. Karina Karst

leitete bis Ende 2025 gemeinsam mit Stefan Janke die NEST-BW-Koordinationsstelle an der Universität Mannheim. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich evidenzgestützten Handelns von Akteur*innen im Bildungskontext und in der Gestaltung von Transferprozessen zwischen Hochschule und Bildungspraxis. In der Koordinationsstelle lag ihr bisheriger Schwerpunkt auf Transferprozessen im Bereich Studienorientierung an der Schnittstelle zwischen Studieninteressierten, schulischen Akteur*innen und Akteur*innen der Hochschule.



Julia Baumann

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinationsstelle und betreut die strategische Netzwerkentwicklung und -kommunikation. Sie befasst sich mit organisatorischen, koordinativen und gestalterischen Tätigkeiten. Hier pflegt sie den Kontakt zu den Mitgliedern und die Außendarstellung des Netzwerks und ist für die Organisation der Jahrestagung und des Newsletters zuständig. Ebenso arbeitet sie an der Entwicklung des Orientierungsleitsystems.

Daan Brückner-Collet

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Koordinationsstelle und Doktorand an der Universität Mannheim. Sein Forschungsbereich umfasst die KI-gestützte Interessensdiagnostik. In diesem Bereich entwickelt er neue adaptive und zeitökonomische diagnostische Methoden und Verfahren. Darüber hinaus unterstützt er aktiv die Umsetzung und Weiterentwicklung des Orientierungsleitsystems.





Till Woller

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Koordinationsstelle und Doktorand an der Universität Mannheim. Er forscht zu individueller Diagnostik von Orientierungsbedarfen. Seine Erkenntnisse fließen in die Ausgestaltung des Orientierungsleitsystems mit ein, an dessen Gestaltung er arbeitet. Durch die Erstellung von Beratungsmaterialien, der Organisation von Good-Practice-Workshops und dem Angebot von Workshops zur Studienorientierung trägt er dazu bei, webbasierte Selbstreflexionsverfahren niedrigschwellig nutzbar zu machen und deren Wirksamkeit in der Praxis zu steigern. Sowohl innerhalb der Hochschullandschaft als auch an Schulen vernetzt der studierte Lehrer NEST-BW mit Akteur*innen im Bereich Berufs- und Studienorientierung.

Dr. Belinda Merkle

war bis Mitte 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinationsstelle an der Universität Mannheim. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sie sich mit Interventionen zur Stärkung von Wohlbefinden im Bildungskontext, Diagnostik mithilfe von Orientierungsverfahren zur Studienfachwahl (Interessen-Studienfach-Passung, enttäuschte/übertroffene Erwartungen), zur Förderung von Studienerfolg und zur Verringerung von Studienabbruch. In der Koordinationsstelle nutzte sie diese Expertise für die Qualitätssicherung und Evaluation bestehender webbasierter Orientierungsverfahren. Außerdem arbeitete sie an der Entwicklung des neuen Orientierungsleitsystems, auch unter Einbindung künstlicher Intelligenz.



Dr. Theresa Wenker

betreute bis Ende 2025 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Koordinationsstelle die Entwicklung, Evaluation und den Transfer motivationspsychologischer Interventionen zur Erhöhung der Studienwahlintention und zur Verringerung des Studienabbruchs. Ein besonderes Interesse galt dabei dem Aufbau von Kooperationen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und der Einbindung der Interventionen in übergeordnete digitale Informationsstrukturen. Zudem beschäftigte sie sich in ihrer Arbeit mit der Qualitätssicherung und Evaluation webbasierter Orientierungsverfahren.

Projektlinien

Entwicklung adaptiver KI-gestützter Testverfahren zur Messung von Studieninteressen (KISTe-BW)

Ziel des Projekts

Das durch das MWK geförderte Forschungsprojekt KISTe-BW zielt darauf ab, die Studienorientierung durch innovative, KI-gestützte Verfahren zur Interessensdiagnostik grundlegend zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz der Universität Mannheim entwickelt die NEST-BW-Koordinationsstelle adaptive Prüfstrategien und auf Large Language Models (LLMs) basierende Chatbots zur Interessensdiagnostik. Ziel ist es, eine präzise und zugleich effiziente Diagnostik der Passung zwischen individuellen Interessen und Studiengängen zu ermöglichen. Ein zentraler Forschungsfokus liegt dabei auf der Optimierung diagnostischer Empfehlungen bei gleichzeitigem Abbau potenzieller Empfehlungsverzerrungen von KI-Systemen zur Studienorientierung. Weitergehend wird die Akzeptanz und Wirksamkeit solcher Systeme empirisch überprüft. Ein wesentlicher Fokus liegt bei der Entwicklung adaptiver Teststrategien, die gleichzeitig ökonomische Testbearbeitung bei möglichst klarer Interesseneingrenzung ermöglichen. Dabei sollen inhaltsbasierte Verfahren nicht nur die Identifikation passender Studienangebote ermöglichen, sondern auch den gezielten Ausschluss von Studiengängen bei konsistent fehlendem Interesse.

Projektfortschritt im Jahr 2025

Mit Projektstart Anfang 2025 wurden drei zentrale Projektlinien implementiert: Diese fokussieren auf die Entwicklung und Beforschung von 1) der Genese KI-basierter Interessensitems, 2) adaptiven Prozeduren zur Itemauswahl und 3) Präsentationsmöglichkeiten der Items im Rahmen einer LLM-gestützten Beratungsoberfläche (Chatbot-Integration).

In der ersten Projektlinie „Itemgenese“ wurde ein speziell trainiertes LLM-Modell entwickelt, welches dazu dienen soll, auf Basis von Modulhandbüchern programmbezogene Interessensitems zu generieren. In einer ersten Pilotstudie zeigte sich, dass so generierte Items gut geeignet sind, um Studienerfolgsmarker zu prädictieren. Konkret ließen sich enge Zusammenhänge des fachbezogenen Interessensscores mit Studienzufriedenheit und der Abbruchintention in einer Stichprobe von Psychologiestudierenden nachweisen. Die Items hingen

dabei eng mit einem etablierten fachbezogenen Instrument (SMAR²-Interessensscreeningtest) zusammen, übertrafen dieses jedoch sogar leicht in der Vorhersage von Studienzufriedenheit und Abbruchintention. Im Kontrast dazu standen Interessensmarker auf Basis des in der Studienorientierung häufig eingesetzten RIASEC-Interessensmodells nicht in signifikantem Zusammenhang mit den erfassten Studienerfolgsmäßen. Diese Ergebnisse unterstreichen erneut den Mehrwert kontextspezifischer, studiengangsnaher KI-Items gegenüber breiter angelegten Interessensmodellen.

In der zweiten Projektlinie „Adaptive Prozeduren und Machine-Learning“ wurde zunächst auf Basis bestehender Datensätze zu konventionellen Mäßen der Interessensdiagnostik untersucht, wie eine möglichst sparsame Itempräsentation gelingen kann. Diese soll letztlich simultan zeiteffizient sein und dennoch eine gute Diagnostik von Passung zwischen Interessensprofil und einem breiten Feld an Studiengängen ermöglichen. In den existierenden Datensätzen zeigte sich, dass sich in der Tat systematische Muster im Antwortverhalten identifizieren lassen, die es zukünftig ermöglichen sollen, selektiv in Abhängigkeit von dem Antwortmuster Items darzubieten. Auch in dieser Projektlinie erwiesen sich dabei Items mit hoher Nähe zu tatsächlichen Studieninhalten als überlegen gegenüber Items mit Bezug zu dem RIASEC-Modell. Die initialen Ergebnisse der Projektlinie stimmen optimistisch für das Potenzial adaptiver Item-Selektionsstrategien, bei denen gezielt solche Fragen gestellt werden, deren Beantwortung den größten Informationsgewinn für die weitere Diagnostik erwarten lässt. Erste explorative Analysen deuten darauf hin, dass sowohl heuristische als auch personalisierte Verfahren zur Item-Auswahl zufällige Item-Reihenfolgen deutlich übertreffen und damit eine effizientere Diagnostik bei reduzierter Testlänge ermöglichen.

In der dritten Projektlinie „Chatbot-Integration“ wurde ein erster Prototyp eines Studienberatungschatbots als Oberfläche zur Darbietung der Items und Erläuterung des Prüfprozesses entwickelt. Eine erste Prüfung in einer Pilotklasse von 35 Schüler*innen zeigte dabei hohe Akzeptanzwerte der Umgebung auf. Darüber hinaus zeigte ein Vorher-Nachher-Vergleich signifikante Effekte auf die Entscheidungssicherheit: Nach der Interaktion mit dem Chatbot stieg die Sicherheit bezüglich der Wahl

des konkreten Studienfachs deutlich an. Auch die grundlegende Sicherheit in der Entscheidung, überhaupt ein Studium aufzunehmen, erhöhte sich signifikant. Diese Ergebnisse sprechen dafür, dass KI-gestützte Chatbots nicht nur akzeptiert werden, sondern auch relevante Entscheidungsprozesse im Rahmen der Studienorientierung unterstützen können. Gleichzeitig verweisen sie auf das potenzielle Risiko übersteigerten Vertrauens in Chatbots zur Studienorientierung. Gegeben der hohen zugeschriebenen Expertise durch die Schüler*innen ist es wichtig, dass in Chatbots integrierte diagnostische Systeme eine hohe Güte bei der Prognose von Passung aufweisen.

Zum Jahresende wurde ein Web-App-Prototyp entwickelt, der adaptive Diagnostik mit der interaktiven Chatbot-Oberfläche verknüpft. Das System extrahiert Items direkt aus eingelesebenen Modulhandbüchern, wodurch die Anzahl der unterstützten Studiengänge und Hochschulen effizient und ohne manuellen Mehraufwand skalierbar ist. Nutzende werden dialogbasiert unterstützt, während das System fortlaufend die Passung zwischen individuellem Interessenprofil und Studiengängen ermittelt. Ein entscheidendes Merkmal der Architektur ist die technische Entkopplung von Diagnostik und Chatbot: Der diagnostische Prozess läuft unabhängig von der dialogischen Interaktion. Dadurch wird sichergestellt, dass die diagnostischen Ergebnisse weder durch die stochastische Variabilität („Zufallseinflüsse“) der eingesetzten LLMs noch durch unterschiedliche Kompetenzen der Nutzenden im Umgang mit generativer KI verfälscht werden.

Nächste Schritte

Das Projekt KISTe-BW ist erfolgreich angelaufen und zeigt erste vielversprechende Erträge sowohl für die Forschung als auch für die diagnostische Praxis. Der nächste zentrale Meilenstein ist die Pilotierung des Web-App-Prototyps an einer Hochschule als Proof of Concept, die für das erste Quartal 2026 angesetzt ist. Diese Feldphase verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen soll die diagnostische Logik unter realen Nutzungsbedingungen validiert und die Qualität der Studiengangsempfehlungen („Matching-Güte“) empirisch überprüft werden. Zum anderen dient die Erhebung erster realer Nutzungsdaten dazu, adaptive Verfahren zur Item-Selektion weiter zu kalibrieren und effizienter zu gestalten, insbesondere mit Blick auf die Reduktion der Testlänge bei gleichbleibend hoher diagnostischer Qualität. Flankierend sind weitere, ergänzende Studien geplant, um spezifische Teilbereiche des Systems gezielt zu evaluieren und auf Basis der Ergebnisse iterativ weiterzuentwickeln.



Entwicklung eines Orientierungsleitsystems

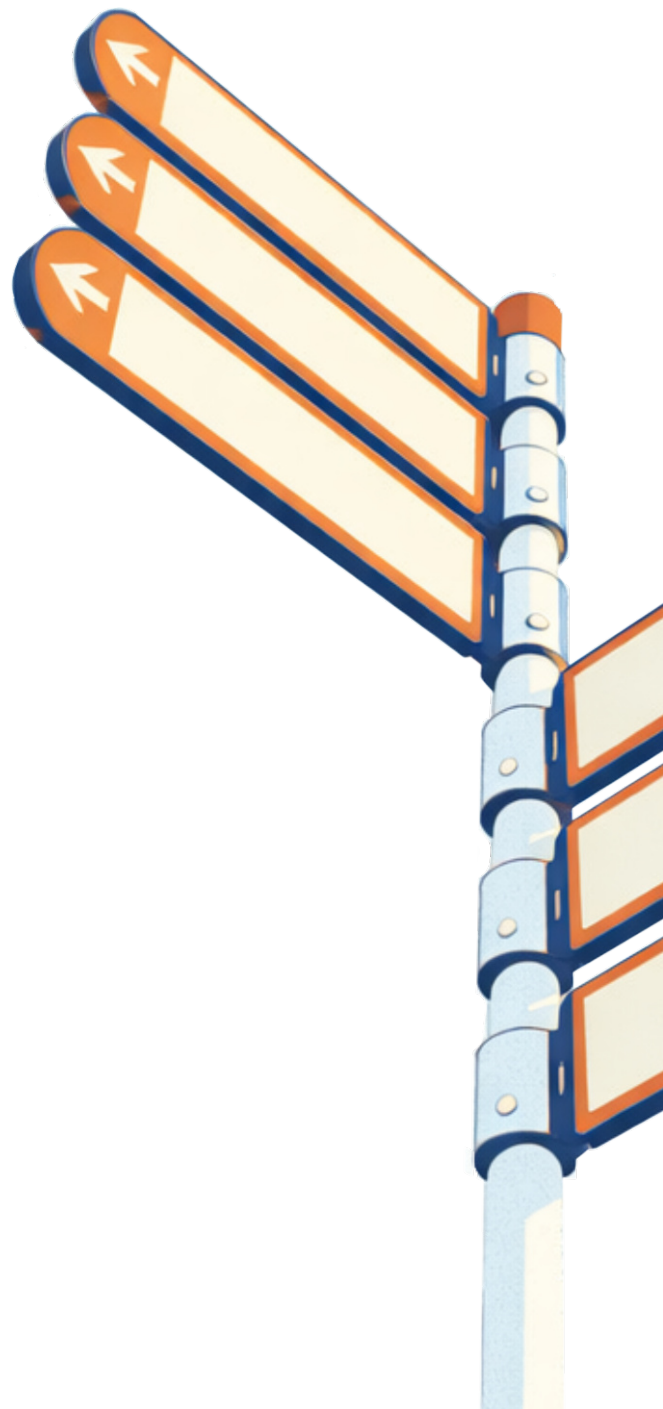
Ziel des Projekts

Die NEST-BW-Koordinationsstelle entwickelt ein Orientierungsleitsystem, welches das Ziel verfolgt, die vielfältigen Angebote zur Studienorientierung sowohl des Landes Baden-Württemberg als auch der Hochschulen ideal miteinander zu verzahnen. Das Orientierungsleitsystem wird als webbasierte Plattform implementiert, die Studieninteressierte individuell und adaptiv durch ihren Orientierungsprozess begleitet. Durch in dem System implementierte diagnostische Verfahren werden den Nutzer*innen anhand ihrer Bedarfe weiterführend passende Orientierungsverfahren empfohlen, mit denen sie persönliche Interessen und Fähigkeiten erkunden können. Ebenso werden vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote inkludiert, um Studieninteressierten individuell passende Angebote empfehlen zu können und sie in einer fundierten Studienwahl zu unterstützen. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz der Universität Mannheim sowie bis Ende 2025 mit dem Orientierungstest-Team der Einrichtung heiTEST (Universität Heidelberg) durchgeführt.

Projektfortschritt im Jahr 2025

Im Jahr 2025 wurden, nach Abschluss der Konzeptphase im Vorjahr, im Rahmen der zweiten Projektphase (Proof of Concept) wesentliche Bausteine des Orientierungsleitsystems (inhärente Logik der Bedarfsdiagnostik, Codierung der Angebote, adaptives System, Chatbot) in Form entsprechender Prototypen entwickelt und mit der Umsetzung des Systems begonnen. Eine wichtige Grundlage für die Implementierung des Systems war die Codierung der bestehenden Orientierungsangebote des Landes und der Landeshochschulen in Hinblick auf zentrale Bedarfe von Studieninteressierten. Die Codierung ermöglicht es, den Studieninteressierten die Orientierungsangebote individuell passend und adaptiv anhand der Dimensionen Bildungsweg (Studium, Duales Studium, Ausbildung), Interessen, Fähigkeiten und Studienort vorzuschlagen. Die Angebotsempfehlungen für diesen adaptiven Teil wurden im Anschluss im Rahmen einer Studie an Schulen pilotiert und das Feedback der Schüler*innen aufgenommen. Die Datenbasis und Empfehlungslogik wurden weiterhin in Q2 beständig konsolidiert. Weitergehend wurde in Q2 2025 der Bereich „Mehr Orientierung und Unterstützung“ entwickelt. Hier werden Orientierungsangebote jenseits klassischer Selbstreflexionsverfahren, Passungsmaße oder Fähigkeitstests verankert.

Dabei geht es insbesondere um Module zur Förderung einer optimalen motivationalen Ausgangslage, zur emotionalen Begleitung oder auch Hilfen bei der Entscheidungsfindung. Ein zentraler Fokus liegt darauf, die breite Angebotslandschaft des Landes im Bereich der Studienorientierung sichtbar zu machen. Der Bereich knüpft dabei an Bestrebungen an, im gesamten OLE insbesondere Angebote und die Notwendigkeit individueller Studienberatung durch Studienberater*innen sichtbar zu machen. Weitergehende Inhalte adressieren beispielhaft soziale Rahmenbedingungen, Finanzierung, barrierefreies Studieren oder den Einfluss von Stereotypen auf die Studienwahl.



Neben der Verbesserung der Datengrundlage und der Empfehlungslogik erfolgte in Q3 2025 die Ausgestaltung der Oberfläche des Orientierungsleitsystems. Ein erster Prototyp einer solchen Oberfläche wurde in Kooperation mit heiTEST erstellt und in Q3 zunächst intern systematisch hinsichtlich Nutzer*innenfreundlichkeit getestet und verbessert. In Q4 wurde der Prototyp dann Schüler*innen als spätere Zielgruppe in Fokusgruppen und Klassenerhebungen vorgelegt und auf die wahrgenommene Nützlichkeit des Systems, dessen Verständlichkeit und ansprechende Gestaltung formativ evaluiert.

Über den gesamten Jahresverlauf wurden zur technischen Umsetzung des in das System implementierten Beratungschatbots umfangreiche technische Testläufe durchgeführt. Auf Basis der dabei gewonnenen Erkenntnisse sowie des Feedbacks von Testnutzer*innen wurden gezielte Anpassungen vorgenommen, um die Daten- und Antwortqualität weiter zu verbessern. In Q4 2025 wurde der Prototyp des Chatbots weiteren inhaltlichen Tests in der Zielgruppe unterzogen.

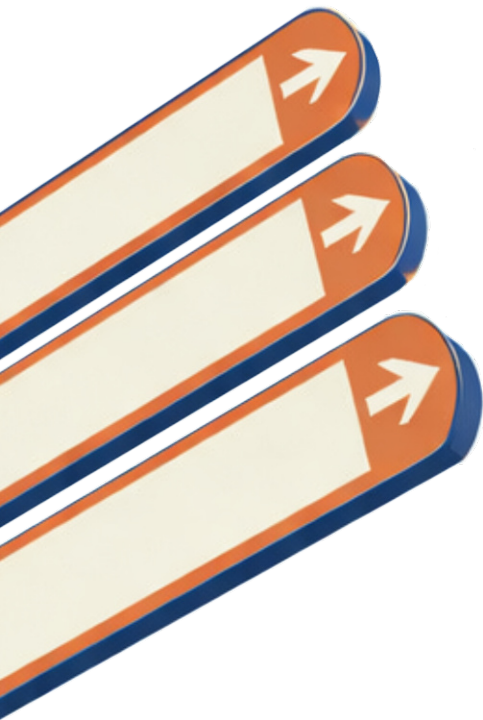
Neben der inhaltlichen Arbeit an dem Orientierungsleitsystem wurde auch die weitere Verzahnung mit anderen Projekten zur Studien- und Berufsorientierung vorangetrieben. So wurde eine

Zusammenarbeit mit dem Projekt „Trialogline“ angebahnt, welches sich im Rahmen der Initiative „Bildungsketten“ mit der Entwicklung einer Plattform für Unterrichtsmaterial zur beruflichen Orientierung befasst. Ziel der Kooperation ist es, für Nutzer*innen dieser Plattform wiederum die Zugänglichkeit zum Orientierungsleitsystem zu erleichtern und umgekehrt. Zu diesem Zweck fand ein intensiver inhaltlicher Austausch zu der im Orientierungsleitsystem implementierten Bedarfskategorisierung statt. Vor einem ähnlichen Hintergrund wurde auch ein Kontakt mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung und den dortigen Zuständigen für die Implementierung der Berufswahlapp aufgebaut. Ziel ist es, das Zusammenspiel aus individueller Angebotsempfehlung im Orientierungsleitsystem und einer fachdidaktischen Ausgestaltung der Reflexion der wahrgenommenen Angebote durch die Berufswahlapp zukünftig harmonisieren zu können.

Die Ausgestaltung ersten Informationsmaterials für das Orientierungsleitsystem ging mit der Umsetzung von Einstiegsvideos nach deren Konzeption im Jahr 2024 in Q3 2025 in einem Kooperationsprojekt mit der Hochschule Offenburg, vertreten durch Prof. Dr. Robert Gücker, in seine zweite Runde. Die Umsetzung der Videos wird in Q3 2026 abgeschlossen sein.

Nächste Schritte

Nach erfolgreichem Abschluss der zweiten Projektphase wird im Jahr 2026 die dritte Projektphase (flächendeckende Implementierung des Orientierungsleitsystems auf Landesservern) angebahnt und umgesetzt, welche den Weg zur anschließenden vierten Projektphase (wissenschaftliche Begleitung des lernenden Systems im Feld) ebnet. Darüber hinaus sollen Kooperationsstrukturen aufgebaut werden, welche eine wissenschaftlich begleitete Pilotierung des OLE in schulischen und beratungspraktischen Kontexten ermöglichen.



Entwicklung von Beratungsmaterialien zur Einbindung von webbasierten Selbstreflexionsverfahren in die Studienorientierung

Ziel des Projekts

Damit Studieninteressierte und Studierende webbasierte Selbstreflexionsverfahren zur Studienorientierung und Selbstreflexion gewinnbringend nutzen können, sollten sie zuerst ihren Beratungsbedarf reflektieren. Dazu entwickelt die NEST-BW-Koordinationsstelle Materialien, welche es ihnen ermöglichen, geeignete Onlineverfahren auszuwählen und anzuwenden. Die Erkenntnisse aus den webbasierten Selbstreflexionsverfahren können als Grundlage für Beratungsgespräche dienen und die Nutzung weiterer Orientierungsangebote einleiten.

Projektfortschritt im Jahr 2025

Im Jahr 2025 wurden die Materialien für die Zielgruppe der Studiengangwechsler*innen und -abbrecher*innen auf Basis von Interviews mit zwei Studienberaterinnen entwickelt und durch Einsatz bei der Beratung von wechselmotivierten Studierenden pilotiert. Die Beratungsmaterialien stehen Studienberater*innen und anderen interessierten Hochschulakteur*innen über Campus Community und die Webseite von NEST-BW zur Verfügung. Die Materialien sowie entsprechend empfohlene webbasierte Selbstreflexionsverfahren können von den Studierenden vor, während oder zwischen Beratungsgesprächen bearbeitet werden. Ebenso kann das Feedback aus den Verfahren zum Gesprächsgegenstand in der Beratung werden und eine persönliche Nachbereitung und Einordnung erfolgen. Die Materialien unterteilen sich in Inhalte für Studierende und Studienberater*innen. Sie umfassen studierendenseitig verschiedene Fragebögen zur Reflexion eines Studienwechsels und zukünftiger Pläne und verweisen auf webbasierte Selbstreflexionsverfahren sowie weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote. Für Studienberater*innen wird Informationsmaterial zum Einsatz

von webbasierten Selbstreflexionsverfahren in der Studienberatung bereitgestellt.

Ein Materialkonzept zur Studienorientierung, welches bereits im Jahr 2024 für Studienberater*innen erstellt wurde, wurde im Juni 2025 für den Einsatz im Schulunterricht weiterentwickelt. Seit Dezember 2025 stellt die NEST-BW-Koordinationsstelle auch eine Version der Materialien speziell für Lehrkräfte zur Verfügung. Diese können sowohl im Unterricht als auch an Projekttagen eingesetzt werden. Das hierfür entwickelte Materialkonzept umfasst vier Fragebögen zur Diagnostik des Beratungsbedarfs und eine Übersichtstabelle mit „Arten von Online Self-Assessments“. Diese Tabelle soll den Schüler*innen dabei helfen, webbasierte Selbstreflexionsverfahren zu finden, welche zu ihrem Beratungsbedarf passen. Zweitens erhalten Lehrkräfte Informationen zum Einsatz von webbasierten Selbstreflexionsverfahren in Workshops für Studieninteressierte. Drittens umfasst das Material einen Reflexionsbogen, mit Hilfe dessen Schüler*innen die Ergebnisse des Selbstreflexionsverfahrens nach der Bearbeitung einordnen können. Viertens erhalten sie ein Arbeitsblatt, auf dem sie über weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert werden. Um Lehrkräfte bei der Binnendifferenzierung von beruflich orientierendem Unterricht zu unterstützen, stellt die NEST-BW-Koordinationsstelle seit Dezember 2025 außerdem zwei neu entwickelte Arbeitsblätter zu den Themen „Verdienst“ und „Welchen Studiengang möchte ich studieren?“ zur Verfügung. Die Materialien sind über die NEST-BW-Webseite frei zum Download verfügbar.

Nächste Schritte

Mit der Finalisierung von Materialien im Themenbereich „Studiengangwechsel“ ist die Entwicklung von Material für Studienberater*innen zunächst abgeschlossen. Gleichzeitig markiert die Veröffentlichung von Materialien für Lehrkräfte eine neue Akzentuierung der Projektklinie (zukünftiger Titel: Entwicklung von Beratungs- und Unterrichtsmaterialien zur Einbindung in die schulische Praxis). Um die neu akzentuierte Projektklinie im Jahr 2026 voranzubringen, werden bestehende Kooperationspartner*innen in die Entwicklung einbezogen und neue Kooperationspartner*innen aus der Schulpraxis gesucht. Dabei ist unter anderem der Aufbau von Schulpartnerschaften angedacht. Die NEST-BW-Koordinationsstelle plant weitergehend, die Materialien über einen Lehrkräftebereich im Orientierungsleitsystem zur Verfügung zu stellen, die dabei helfen, das Orientierungsleitsystem in die Schulpraxis zu integrieren.



Ermutigende Selbstreflexionsverfahren

Ziel des Projekts

Die Projektlinie „Ermutigende Selbstreflexionsverfahren“ verfolgt das Ziel, junge Menschen während der Studienorientierung sowie in der Studieneingangsphase durch motivationale Interventionen gezielt zu unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt dabei darauf, maladaptive Fähigkeitsüberzeugungen insbesondere in Bezug auf den MINT-Bereich zu adressieren. In der Projektlinie entwickelte Interventionen sollen adaptiv in webbasierten Selbstreflexionsverfahren eingesetzt werden können. Dabei ist die Intervention Gegenstand einer umfassenden qualitätssichernden Begleitforschung, verantwortet und koordiniert durch die NEST-BW-Koordinationsstelle. Die Projektlinie leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Studienmotivation, insbesondere im MINT-Bereich, und zur langfristigen Förderung von Studienerfolg und Chancengerechtigkeit in Baden-Württemberg.

Projektfortschritt im Jahr 2025

Im Jahr 2024 wurde diesbezüglich eine erste digitale Intervention erfolgreich pilotiert. Inhaltlich wurden in dieser Intervention Teilnehmer*innen aufgefordert, ihre Überzeugungen bezüglich der Veränderbarkeit eigener Fähigkeiten und Kompetenzen (growth-Mindset) sowie Erfolgserwartungen zu reflektieren und gegebenenfalls zu korrigieren. Dies sollte wiederum dazu beitragen, maladaptive motivationale Überzeugungen abzubauen, die der Aufnahme eines passenden Studiums insbesondere im MINT-Bereich im Weg stehen.

Im Jahr 2025 wurde die zuvor im Hochschulkontext erfolgreich getestete Intervention zielgruppenspezifisch an die Lebenswelt von Schüler*innen angepasst. Zielgröße dieser Interventionslinie ist die Förderung der Motivation zur Aufnahme eines MINT-Studiums. Um die Zielgruppe besser zu erreichen, wurden die Interventionsmaterialien zu einem kurzen Lernvideo weiterentwickelt. In dem Lernvideo wurden die vorher lediglich als Informationstext vorliegenden Bausteine vertont und animiert. In enger Kooperation mit Dr. Melanie Hoffmeister (MINT-Kontaktstelle, TH Mannheim) konnten engagierte Lehrkräfte gewonnen werden, um die Intervention an Schulen zu pilotieren. Die ersten Rückmeldungen fielen dabei äußerst positiv aus: Die Schüler*innen empfanden das Video als verständlich, relevant und motivierend. Zudem deuten die erhobenen Daten darauf hin, dass trotz bereits hoher Ausgangswerte der Fähigkeitsüberzeugungen in den technisch orientierten Klassen eine weitere Steigerung der Veränderbarkeitsüberzeugungen erzielt werden konnte.

Parallel dazu wurde die Intervention für MINT-Studierende überarbeitet und optimiert. Zielgröße dieser Interventionslinie ist, insbesondere Studierende resilienter gegenüber motivationalen Studienkrisen zu machen. Im Wintersemester 2025/26 startete hierzu eine landesweite Längsschnittstudie mit Erstsemesterstudierenden verschiedener MINT-Fächer der TH Mannheim, der Universität Ulm sowie der Universität Tübingen. Bei der Rekrutierung von Studierenden wurde die Koordinationsstelle von Mitgliedern der COSH-Gruppe unterstützt. In mehreren Erhebungswellen erhielten Studierende Zugang zur Intervention und wurden im Verlauf des Wintersemesters zu ihren Einstellungen und Erlebnissen im Studium befragt. Die ersten beiden Messzeitpunkte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen, sodass eine vorläufige Einschätzung erfolgen kann.

Eine vorläufige Auswertung weist erneut eine signifikante unmittelbare Wirkung der Intervention auf studierfähigkeitsbezogene Veränderbarkeitsüberzeugungen der Studierenden direkt nach der Durchführung im Vergleich zu der Kontrollgruppe ($d = 0.78$) nach. Die Nachbefragung vier Wochen später zeigt jedoch auf, dass die erzielten Verbesserungen weitgehend auf das Ausgangsniveau zurückgingen. Gleichzeitig wurde für einen Teil der Stichprobe mit Reminder-Mails experimentiert, welche Studierende anleiteten, zentrale Inhalte der Intervention präsent zu halten. Für diese Teilstichprobe mit Reminder-Mails zeigte sich kein signifikanter Rückgang der Veränderbarkeitsüberzeugungen. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Notwendigkeit, motivationale Interventionen um weitere Bausteine zu ergänzen und kontinuierliche Unterstützungsangebote zu entwickeln, die optimalerweise über eine einmalige Teilnahme hinausgehen. Die Aufrecht-



erhaltung unmittelbar positiver Effekte erweist sich als neue Herausforderung bei der Arbeit mit vulnerablen Studierendengruppen.

Nächste Schritte

Das Jahr 2025 markiert einen entscheidenden Entwicklungsschritt für die Projektklinie „Ermutigende Selbstreflexionsverfahren“. Durch die erfolgreiche Übertragung der Intervention in den Schulkontext sowie die Ausweitung auf MINT-Studierende im ersten Semester liegt nun eine deutlich breitere empirische Grundlage für die Weiterentwicklung und langfristige Implementierung der Interventionen im Kontext von Studienorientierungsangeboten vor. Für 2026 ist nun perspektivisch geplant, die gesammelten Daten vertiefend zu interpretieren, um weitere Forschungsbedarfe zu identifizieren und eine Konzeptentwicklung anzustoßen. Diese sollen dazu beitragen, die Online-Intervention als integralen Teil des Orientierungsleitsystems zu etablieren. Weiterhin sollen die gesammelten Rückmeldungen und die Ergebnisse der ersten Durchführung Weiterentwicklungen an der Intervention anstoßen, die dabei helfen sollen, die Qualität langfristig zu verbessern.



Konzeptualisierung landesweiter Gütesiegel für webbasierte Studienorientierungsverfahren

Ziel der Projektklinie

Im Jahr 2025 wurden erste Grundlagen für eine Projektklinie mit dem Zweck der Entwicklung eines praxistauglichen und transparenten Konzepts von Gütesiegeln für webbasierte Studienorientierungsverfahren gelegt. Die Projektklinie baut unmittelbar auf der 2024 abgeschlossenen Projektklinie zur Entwicklung von Qualitätskriterien zur Evaluation von Orientierungsverfahren auf. Ziel der neu angedachten Projektklinie ist es, die Qualität von

webbasierten Orientierungsverfahren landesweit sichtbar zu machen, Verfahren strukturiert vergleichbar zu gestalten und dadurch Studieninteressierten wie auch Hochschulen und OSA-Entwickler*innen eine fundierte Orientierung über die Güte einzelner Angebote zu ermöglichen.

Projektfortschritt 2025

In der Koordinationsstelle NEST-BW wurde ein erstes Konzept zur Diskussion landesweiter Gütesiegel für webbasierte Studienorientierungsverfahren erarbeitet. Dieses Konzept basiert inhaltlich auf dem 2024 finalisierten Leitfaden zu Qualitätskriterien wirksamer Online Self-Assessments (OSA). Die Konzeptentwicklung erfolgte dialogisch mit einem starken Fokus auf die Perspektive von zukünftigen Nutzer*innen. Dazu waren Masterstudierende der Psychologie im Rahmen des Studienprojekts „Badge It Right“ eng in die Konzeptentwicklung eingebunden. Ein erster Konzeptentwurf wurde im Rahmen einer groß angelegten Dialog-Werkstatt auf der Jahrestagung im November 2025 erstmals präsentiert und aus verschiedenen Perspektiven intensiv diskutiert. Dazu erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen Rückmeldungen zu drei zentralen Bereichen des Konzepts: Unterteilung möglicher Gütesiegel, Vergabelogik in Form von Selbst- und Fremdratings und mögliche Instrumente zur Evaluation (OSA-Eval). Die Diskussionen bestätigten grundsätzlich die hohe Relevanz eines Gütesiegels, verdeutlichten jedoch zugleich wichtige Meilensteine, die im weiteren Projektverlauf nun durch NEST-BW adressiert werden können. Hierzu wurde auch stark der Bedarf thematisiert, Netzwerkressourcen im Bereich Forschung und Evaluation stärker zu bündeln, um Hochschulen bei der Umsetzung der Qualitätsanforderungen besser zu unterstützen.

Nächste Schritte

Der im Jahr 2025 entwickelte Konzeptentwurf für Gütesiegel baut auf dem breit rezipierten Leitfaden zu Qualitätskriterien wirksamer Online Self-Assessments auf und wurde von den Netzwerkpartner*innen als wichtiger Schritt zur weiteren Professionalisierung der Qualitätssicherung in der Studienorientierung bewertet. Die NEST-BW-Koordinationsstelle plant, auf Basis des Feedbacks aus der Dialog-Werkstatt das Konzept 2026 systematisch weiterzuentwickeln. Zur Finanzierung solcher Bemühungen wurde Ende 2025 durch die NEST-BW-Koordinationsstelle ein Netzerkrantrag bei der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gestellt.

Kooperationsprojekt mit der PH Karlsruhe zu adaptiver Kompetenzdiagnostik

Ziel des Projekts

Ausgangspunkt dieses Kooperationsprojekts zwischen der NEST-BW-Koordinationsstelle und der PH Karlsruhe ist die Herausforderung, Studieninteressierten eine fundierte Rückmeldung zur Passung zwischen ihren individuellen Kompetenzen und den Anforderungen konkreter Studienfächer zu geben. Bestehende Instrumente der Kompetenzdiagnostik sind überwiegend auf Personenselektion ausgerichtet und erfassen vor allem allgemeine Studierfähigkeit, ohne zuverlässig zwischen einzelnen Fächern zu differenzieren. Für eine reflektierte Studienwahl sind solche Verfahren nur begrenzt geeignet, da sie weder fachspezifische Kompetenzprofile abbilden noch die Anforderungen einzelner Studienrichtungen präzise berücksichtigen. Ziel des Projekts ist daher die konzeptionelle und empirische Vorbereitung eines diagnostischen Systems, das fachbezogene Kompetenzen valide erfasst und eine differenzierte Einschätzung der Studierbefähigung ermöglicht. In einem ersten Schritt wird geprüft, ob sich fachlich klar abgegrenzte Testmodule entwickeln lassen, deren Ergebnisse gezielt die Eignung für bestimmte Zielfächer vorhersagen, ohne zugleich eine hohe Prognosekraft für fachlich entfernte Disziplinen aufzuweisen. Diese Machbarkeitsprüfung bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung eines Systems, das Studieninteressierten mit überschaubarem Zeitaufwand eine aussagekräftige Orientierung hinsichtlich ihrer fachlichen Passung bieten soll.

Projektfortschritt im Jahr 2025

Während bereits 2024 erste Testbatterien für die Kompetenzdomänen Physik und Geschichte entwickelt worden waren, wurde für diese Items 2025 eine erste Untersuchung zur Validität der Items in einer Stichprobe von 179 Studienteilnehmenden (85 % Studierende) durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass sich die Kompetenzdimensionen in den beiden Fächern ausreichend voneinander differenzieren lassen. Die eingesetzten Items messen also nicht einfach eine allgemeine Studierfähigkeitskompetenz, sondern bilden tatsächlich fachspezifische Kompetenzen ab. Ergänzend zeigten sich für Tests in beiden Domänen (Physik und Geschichte) Zusammenhänge mit der jeweiligen Fachnote sowie mit der jeweiligen Interessendomäne (konvergente Validität). Für den Physikkompetenztest zeigten sich darüber hinaus keine bedeutsamen Zusammenhänge mit Fachnoten



und Interesse für Geschichte (divergente Validität). Dies war für den Geschichtskompetenztest weniger der Fall.

Ergänzend zu diesen ersten empirischen Überprüfungen der ersten Testbatterien wurden auf Basis bestehender Lehrpläne des Landes Baden-Württemberg, gestützt durch Large Language Models, weitere Items für die Domänen Biologie und Englisch erstellt. Eine ebenfalls für 2025 angedachte empirische Überprüfung dieser Testbatterien (inkl. der Prüfung des methodischen Zugangs einer KI-basierten adaptiven Genese von Kompetenztestitems) musste wegen umfassender Umstrukturierungsprozesse in der NEST-BW-Koordinationsstelle in der zweiten Jahreshälfte zunächst verschoben werden.

Nächste Schritte

Erste empirische Konzeptprüfungen zeigen ein positives Validitätsmuster für die 2024 entwickelten Verfahren auf. Gleichzeitig erweisen sich erste Versuche der Verbreiterung als fruchtbar. Das Projekt musste dennoch gegen Jahresende zur optimalen Ressourcenallokation innerhalb der Koordinationsstelle und bei den Kooperationspartnern an der PH Karlsruhe zunächst de-priorisiert werden. Es sind für 2026 zunächst keine weiteren Meilensteine vorgesehen. Sollten unterjährig weitere Kapazitäten für das Projekt frei werden, wird der Projektplan entsprechend angepasst werden.

Gemeinsame Jahrestagung 2025

Die gemeinsame Jahrestagung der Landesstrategie Eignung und Auswahl und NEST-BW fand vom 06. bis zum 07. November 2025 in Stuttgart statt. Dort kamen 120 Teilnehmer*innen aus verschiedensten Tätigkeitsbereichen zusammen und diskutierten zum Thema „Die Richtigen finden und fördern: Passung und Qualität als Schlüssel für Studienorientierung und Studienerfolg“. Die verschiedenen Perspektiven aus Praxis, Forschung und Politik führten zu zwei spannenden Tagen mit vielfältigen Einblicken in die Themenbereiche Studienorientierung, -zufriedenheit und -erfolg.

Erster Tag mit Schwerpunkt „Zielgruppe und Qualitätssicherung“

Die Tagung wurde durch ein Diskussionspanel zum Thema „Treffsicher beraten und informieren: Zielgruppengerechte Studienorientierung aus Sicht von Adressat*innen, Forschung & Praxis“ eröffnet. Moderiert von Prof. Dr. Karina Karst (Universität Mannheim) traten Prof. Dr. Marita Jacob (Universität Köln), Christoph Schlomach (Universität Heidelberg) und Lara Schöffler (PH Ludwigsburg) ins Gespräch. In der Diskussion wurde besonders die Bedeutung eines individuellen, ergebnisoffenen Beratungsdialogs diskutiert sowie die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Begleitung der Studienberatung hervorgehoben. Weiterhin lag ein besonderer Fokus auf Chancen und Möglichkeiten von Peer-Beratung im Kontext von Studienorientierung.

Im Anschluss wurde in sechs verschiedenen interaktiven Formaten gemeinsam diskutiert, wie Studieninteressierte erreicht werden und dazu in die Lage gebracht werden können, auf Basis optimaler Informationen einen für sie passenden Studiengang auszuwählen. Zur optimalen Begleitung von Studieninteressierten in der Studieneingangsphase wurden innovative Konzepte wie Orientierungssemester und Peer-Mentoring-Programme debattiert. Ein besonderer Schwerpunkt des Nachmittags lag auf neuen Wegen in das MINT-Studium und der Motivation der Studierenden zur Aufnahme eines solchen Studiums. Diesbezüglich wurden auch Interventionen zur Steigerung der Motivation inklusive empirischer Untersuchungen zu der Wirksamkeit präsentiert. In Bezug auf das Medizinstudium wurde interaktionelle Kompetenz als neues mögliches Studieneignungskriterium vorgestellt. Ein veranstaltungsübergreifender Fokus lag auf der Qualitätssicherung von Maßnahmen der

Studienorientierung. In dieser Hinsicht wurde auch ein erstes Pilotkonzept zur Beurteilung und Auszeichnung der Qualität von webbasierten Orientierungsverfahren vorgestellt und diskutiert.

Gemeinsam ließen interessierte Teilnehmende den Tag bei einer spannenden Führung durch die Stuttgarter Staatsgalerie zum Thema „Alt & Jung“ und einem anschließenden gemeinsamen Abendessen ausklingen. Ein besonderer Dank gilt Jeannette von Wolff (MWK Baden-Württemberg) für die Planung des Abendprogramms.

Zweiter Tag mit Schwerpunkt „Passung“

Am zweiten Tag startete Prof. Dr. Aljoscha Neubauer (Universität Graz) mit einer Keynote zum Thema „Mach, was du kannst! Erfolg in der Bildung durch Begabung und Interesse“. Er nahm dabei in besonderem Ausmaß empirische Befunde dazu in den Blick, inwieweit die Passung eines Studiengangs zu eigenen Interessen oder zu eigenen Fähigkeiten in Zusammenhang mit späterem Studienerfolg steht. Prof. Dr. Frederick de Moll (Universität Bielefeld) warf in seiner Keynote „Bildungs- und Berufsorientierung junger Menschen in Deutschland: Ergebnisse der 19. Shell Jugendstudie 2024“ ein Licht auf die junge Generation in Deutschland. Er ging dabei besonders auf die Perspektive junger Menschen auf Bildungs- und Berufschancen ein und kontrastierte medial stark präsente Bilder über die aktuelle Generation mit den tatsächlich vorliegenden Einstellungen und persönlichen Werten. Im Anschluss an beide Keynotes moderierten die Vortragenden eine rege Diskussion mit und zwischen den Teilnehmenden. Ergänzend wurde dann in zwei weiteren interaktiven Formaten über das Konzept eines möglichen „Freiwilligen wissenschaftlichen Jahres“ sowie über alternative Zugangswege in das Medizinstudium jenseits der Regelzulassung diskutiert.

Detailliertere Informationen zu den einzelnen Formaten der Jahrestagung lassen sich in unserem Newsletter 03/2025 einsehen:



 [Zum Newsletter](#)

Was die Koordinationsstelle für das Netzwerk mitnimmt

Die Jahrestagung ist für die Arbeit der NEST-BW-Koordinationsstelle jedes Jahr in einem besonderen Ausmaß bereichernd. Die Expertise im Bereich Studienorientierung und -erfolg, die die Teilnehmenden und Referierenden an einem Ort zusammenbringt, kumuliert in wertvollen Impulsen für unsere Arbeit und ermöglicht es uns, für das kommende Jahr Schwerpunkte zu setzen, die den aktuellen Themen und Entwicklungen im Netzwerk entsprechen. In diesem Jahr haben wir aus der Jahrestagung vier wesentliche Impulse gezogen:

● Takeaway 1: Frühzeitige Adressierung der Zielgruppe

Berufliche Orientierung beginnt bereits im Kindesalter und intensiviert sich im Jugendalter. Heranwachsende entwickeln eigene Interessen, Fähigkeitsselbstkonzepte und erste Berufswünsche. Dies passiert in der Regel jedoch häufig noch ohne starke Unterstützungsstrukturen, die solche Orientierungsprozesse fundiert begleiten. Die NEST-BW-Koordinationsstelle setzt daher künftig einen Fokus auf die Vernetzung und Zusammenarbeit mit Schulen und möchte mit der Bündelung von Expertise Orientierungsangebote unterstützen, welche früher in der Bildungskette ansetzen. So sollen Heranwachsende potenziell noch früher von wissenschaftlich begleiteten, systematischen und evidenzbasierten Lernangeboten zur Berufs- und Studienorientierung profitieren.

● Takeaway 2: Zielgruppennahe und authentische Ansprache

Um Studienorientierung zugänglicher zu gestalten und Hürden vor dem Thema abzubauen, ist es hilfreich, Studieninteressierte zielgruppennah und authentisch anzusprechen. Dies kann beispielhaft durch den Einsatz von Studienbotschafter*innen und Peer-Mentor*innen in der Studienorientierung und -beratung gelingen. Diesbezüglich möchte die NEST-BW-Koordinationsstelle den Einbezug von Jugendlichen in die Arbeit des Netzwerks forcieren und die Zielgruppe auch verstärkt bei der Entwicklung von Orientierungsverfahren sowie weiteren Transferprodukten einbeziehen.

● Takeaway 3: Fokus auf Selbstbestimmung des Orientierungsprozesses

Studienorientierungsprozesse können nur dann zu einer passenden Wahl des Bildungsweges und Studienfaches beitragen, wenn sie die individuellen Bedürfnisse und Beratungsbedarfe in den Vordergrund stellen. Die NEST-BW-Koordinationsstelle setzt sich diesbezüglich zwei Ziele hinsichtlich

des Angebots und der Nachfrage von Studienorientierung. Auf Seite des Angebotes unterstützen wir den Erhalt einer hohen Breite an Orientierungsangeboten, welche die individuellen Bedarfe der Studieninteressierten abdecken können. Ein wesentlicher Fokus unserer Arbeit liegt dabei darauf, Orientierungsangebote verstärkt in Hinblick auf ihre Bedarfsadressierung zu kennzeichnen und sichtbar zu machen. Auf Seite der Nachfrage ist unser Ziel, neue Ansätze zu entwickeln, um bei Studieninteressierten die Kompetenz zur selbstbestimmten Studienorientierung und zur Beurteilung verschiedener Orientierungsangebote zu fördern. Die Interaktion aus einer günstigen Kennzeichnung des Angebotes bei gleichzeitigem Kompetenzaufbau bei der Nachfragesteuerung soll es Studieninteressierten noch besser ermöglichen, im Rahmen eines umfassenden Unterstützungsangebotes selbstbestimmt ihre Interessen und Fähigkeiten zu explorieren.

● Takeaway 4: Qualitätssicherung von Studienorientierungsangeboten

Die Qualitätssicherung von Orientierungsangeboten ist essenziell, um sicherzustellen, dass diese sich auch wie erhofft auf gelingende Studienorientierungsprozesse auswirken. Nachdem sich Hochschulen stark in ihren Möglichkeiten für die Evaluation von Qualität und Gewährleistung von Qualitätssicherungsprozessen unterscheiden, sieht sich die NEST-BW-Koordinationsstelle in einer Unterstützungsrolle. Diesbezüglich setzt die Koordinationsstelle auch ihre Arbeit an einer landesweiten Strategie zur Evaluation und Qualitätssicherung schwerpunktmäßig fort. Im Rahmen dieser Strategie werden beständig neues Material zur Qualitätssicherung bereitgestellt und neue Konzepte zur Selbst- und Fremdevaluation entwickelt. Dabei soll sowohl im Vordergrund stehen, dass die Umsetzung der Qualitätssicherung für die Hochschulen praktikabel ist, als auch von der NEST-BW-Koordinationsstelle umfassend begleitet wird.

Die Koordinationsstelle bedankt sich

...herzlich bei allen Teilnehmenden und Referierenden, die die Jahrestagung mit ihren verschiedenen Perspektiven, spannenden Diskussionen und dem gemeinschaftlichen Austausch zu einer so gelungenen Veranstaltung gemacht haben. Insbesondere möchten wir uns bei der Landesstrategie Eignung und Auswahl für die gemeinsame Organisation und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Unterstützung der Tagung bedanken. Voller neuer Ideen und mit viel Motivation für die weitere Netzwerkarbeit gehen wir in das neue Jahr und freuen uns bereits auf die nächste Tagung mit Ihnen!







Wir danken:

Anna Baum (HS Darmstadt), Liene Brandhuber (PH Karlsruhe), Staatssekretär Arne Braun (MWK Baden-Württemberg), Thomas Brunner (HS Karlsruhe), Dalibor Cesak (PH Heidelberg), Prof. Dr. Frederick de Moll (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Oliver Dickhäuser (Universität Mannheim), Kirsten Flöter (HS Heilbronn), heiTEST-Team (Universität Heidelberg), Dr. Melanie Hoffmeister (TH Mannheim), Prof. Dr. Marita Jacob (Universität Köln), dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Katja Möhle-Stöhr (HS Esslingen), Alina Nemetz (IHK Karlsruhe), Prof. Dr. Aljoscha Neubauer (Universität Graz), Zoe Sander (Landesstrategie Eignung und Auswahl), Christoph Schlomach (Universität Heidelberg), Lara Schöffler (PH Ludwigsburg), Prof. Dr. Birgit Spinath (Landesstrategie Eignung und Auswahl), Jeannette von Wolff (MWK Baden-Württemberg), Veronika Weber-Schopp (HS Ravensburg-Weingarten), Jochen Weißenrieder (HS Ravensburg-Weingarten) und allen Teilnehmenden.

Strategie zur Schule-Hochschule-Kooperation

Im Jahr 2025 rückte die Perspektive von Studieninteressierten stärker in den Blickpunkt der Arbeit von NEST-BW. In diesem Zuge initiierte die Koordinationsstelle Kooperationen mit mehreren Schulen in Baden-Württemberg. Studieninteressierte und Lehrer*innen konnten direkt von der wissenschaftlichen Expertise des Netzwerks profitieren und im Sinne wechselseitigen Transfers die Projektarbeit befruchten.

Der Übergang von der Schule zur Hochschule ist eine Entwicklungsphase, in der eine zentrale Weiche für den Bildungsweg von jungen Erwachsenen gestellt wird. In dieser Phase wird von ihnen ein hohes Maß an Selbstorganisation und Entscheidungsfähigkeit gefordert. Passgenaue Unterstützung ermöglicht es, Unsicherheiten zu reduzieren, Ressourcen aufzubauen und Bildungswege nachhaltiger und chancengerechter zu gestalten.

Um Orientierungsverfahren des Landes in ihrer grundlegenden Eignung und Validität umfassend prüfbar zu machen, sind dauerhafte Kooperationsstrukturen mit Partnerschulen unabdingbar. In Zukunft möchte die NEST-BW-Koordinationsstelle daher systematisch Kooperationsstrukturen mit Schulen aufbauen, um Studieninteressierte an ihrem Bildungsübergang optimal zu unterstützen. Dazu streben wir im Sinne beidseitigen Transfers Partnerschaften auf Augenhöhe an.

Von den Partnerschulen erhält NEST-BW Zugang zu Studieninteressierten und Lehrkräften, um Orientierungsverfahren unter realen Bedingungen zu erproben, nutzer*innenfreundlich weiterzuentwickeln und wissenschaftlich zu evaluieren. Kontinuierliches

Feedback und die Praxiserfahrung von Lehrkräften und Schüler*innen sind dabei unverzichtbar. Schulen sollen dabei nicht lediglich fertige Lösungen anwenden, sondern aktiv mitgestalten. So soll die Expertise schulischer Akteur*innen in die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, Beratungs- und Unterrichtsformaten sowie in das Orientierungsleitsystem einfließen.

Im Gegenzug bietet NEST-BW den Partnerschulen frühen Zugang zu innovativen, evidenzbasierten Orientierungsverfahren und binnendifferenzierten Unterrichtskonzepten. Um Lehrkräfte bei der Unterrichtsvorbereitung zeiteffizient und gleichzeitig qualitativ hochwertig zu unterstützen, wird NEST-BW ihnen außerdem Unterrichtsmaterialien als Ressourcen zur Verfügung stellen. Lehrkräfte der Partnerschulen sollen auch die Möglichkeit erhalten, von den Angeboten zukünftiger Netzwerktagungen zu profitieren und dort wiederum ihre Einblicke aus der schulischen Beratungspraxis einbringen zu können.

Der Aufbau stabiler Schule-Hochschule-Kooperationen ist für uns ein zentrales Thema. Wir wollen hier auch von bereits existierenden Best-Practice-Strukturen wie der auf Mathematik und Physik fokussierten cosh-Arbeitsgruppe lernen. Wir sind bereits gut vernetzt und wollen gemeinsame Aktivitäten gerne weiter ausbauen. Darüber hinaus möchten wir auch in Zukunft Netzwerkmitglieder mit Expertise in diesem Bereich zusammenbringen, um zur Systematisierung tragfähiger Ansätze beizutragen.



Präsenz auf wissenschaftlichen und bildungspraktischen Tagungen

Januar 2025, Mannheim

● Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung

Symposiumsbeitrag: Werde ich in diesem Studienfach erfolgreich sein? Objektive fachspezifische Passung hinsichtlich Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen sagt Studienerfolg über subjektive Einschätzungen der Studieninteressierten vorher

Vortragende: Belinda Merkle, Oliver Dickhäuser

Symposiumsbeitrag: Wie gestaltet sich Fürsorge in SchuMaS-Schulen? Einblicke in armutsbezogene Fürsorge-Interaktionen zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen

Vortragende: Karina Karst, Oscar Yendell, Carolina Claus

Diskussionsbeitrag: Fantastic change and where to find it – A closer inspection of the volatility of student motivation. Diskussion des Symposiums „Understanding student Motivation, emotion, and engagement in Higher Education: Perspectives from longitudinal and context-specific studies

Diskutant: Stefan Janke

Diskussionsbeitrag: Passung oder Motivation – Was brauchen Studierende, damit das Studium gelingt? Diskussion des Symposiums „Ein guter Start ins Studium? Eingangsvoraussetzungen und Erwartungen der Studierenden als Gelingensbedingungen eines Hochschulstudiums

Diskutant: Stefan Janke

Februar 2025, Berlin

● GovTech Colloquium

Vortrag: Einsatz von KI-gestützten diagnostischen Verfahren im Bereich Orientierung und Beratung.

Vortragender: Stefan Janke

Februar 2025, Pforzheim-Hohenwart

● Cosh Jahrestagung Mathematik

Tagungsbeitrag: Vorstellung der Forschung und Interventionen zur Identifikation von Orientierungsbedarfen und Steigerung studienbezogener Fähigkeitsüberzeugungen.

Vortragender: Till Woller

August 2025, Graz

● European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI) Conference

Symposiumsbeitrag: The Role of Skill-Major Fit for Motivation, Choice and Success in a Major Beyond Other Forecasts.

Vortragende: Belinda Merkle, Oliver Dickhäuser

Oktober 2025, Jena

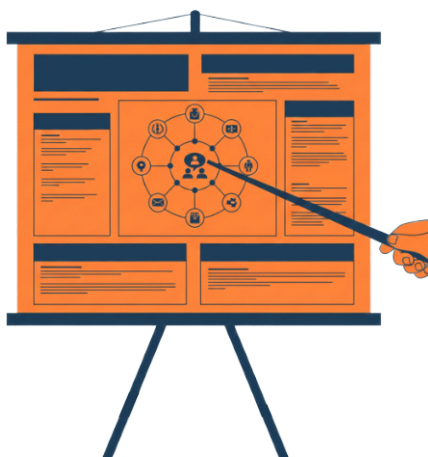
● Tagung der Fachgruppe Pädagogische Psychologie

Diskussionsbeitrag: Studienmotivation im Hochschulkontext. Forschung zur situativen Erwartungs-Wert-Theorie

Diskutantin: Theresa Wenker

Symposiumsbeitrag: Digitale Interventionen für Studienerfolg: Veränderungen wachstumsorientierter Fähigkeitsüberzeugungen und des akademischen Selbstkonzepts im Semesterverlauf

Vortragende: Theresa Wenker, Till Woller, Karina Karst, Stefan Janke



Forschungsaktivitäten

Publikationen

Janke, S., & Karst, K. (2025). **Online Self Assessments as guidance systems for self-reflection and decision making in higher education - Broadly implemented yet poorly understood.** Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 39(1–2), 1–9. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000383>

Das in der Zeitschrift für Pädagogische Psychologie erschienene Themenheft zu Online Self-Assessments widmet sich der Frage, wie diese Verfahren Studienwahl, Selbstreflexion und Studienerfolg unterstützen können. Herausgegeben von Stefan Janke und Karina Karst bündelt der Schwerpunkt aktuelle empirische Arbeiten, die überwiegend aus durch die Landesstrategie Eignung und Auswahl geförderten Projekten stammen. Alle Beiträge wurden von Erstautor*innen aus dem NEST-BW-Netzwerk verfasst und sind open access verfügbar.

Ein Beitrag von Robert Grassinger und Stefanie Schnebel zeigt, wie Online Self-Assessments studienbegleitend eingesetzt werden können, um die Selbstreflexion von Lernerfahrungen, etwa im Praktikum, zu fördern, insbesondere bei Studierenden mit ausgeprägten Lernzielen. Pascale Petri und Martin Kersting thematisieren in ihrem Artikel Chancen und Grenzen der Evaluation von OSA zur Studienwahl und veranschaulichen anhand von Praxisbeispielen, wie Wirkungsanalysen auch ohne direkte Verknüpfung mit Studienverlaufsdaten möglich sind. Belinda Merkle, Hanna Bürkle, Stefan Janke und Karina Karst untersuchen schließlich die Wirkung von Feedback in OSA auf die Motivation Studieninteressierter und beschreiben zentrale Rahmenbedingungen für dessen Wirksamkeit.

Ergänzt wird das Heft durch einen einleitenden Übersichtsartikel von Stefan Janke und Karina Karst, der den Forschungsstand zu OSA zusammenfasst und Zukunftsthemen wie studienbegleitende und ermutigende OSAsowie den Einsatz von KI diskutiert. Insgesamt macht das Themenheft den weiteren Forschungsbedarf deutlich und unterstreicht zugleich die Innovationskraft von NEST-BW.



Cohausz, L., Dieing, T. I., Merkle, B., Scheffler, M. and Janke, S. (2025). **Smart start: A critical analysis of chatbots as tools to support study orientation.** In, 23. Fachtagung Bildungstechnologien (DELFI 2025) : 8.-11. September 2025, Freiberg (S. 113–127). GI-Edition : Lecture Notes in Informatics. Proceedings, Gesellschaft für Informatik (GI): Bonn. Abrufbar unter: https://doi.org/10.18420/delfi2025_11

Im Rahmen einer empirisch-konzeptionellen Arbeit beschäftigen sich Lea Cohausz, Thilo Dieing, Belinda Merkle, Marc Scheffler und Stefan Janke damit, ob und wie sich generative KI in Form von Chatbots in der Studienorientierung einsetzen lässt. In einer Befragungsstudie wurde dabei zunächst untersucht, ob die Zielgruppe der Studieninteressierten der Nutzung von Chatbotssystemen zur Studienorientierung grundsätzlich positiv gegenübersteht. Die Ergebnisse weisen dabei auf eine als hoch eingestufte Nützlichkeit eines entsprechenden Systems hin sowie auf eine hohe Intention, entsprechende Möglichkeiten auch nutzen zu wollen. Diese hohe Akzeptanz steht dabei nicht in Zusammenhang mit sozio-demographischen Merkmalen der Studieninteressierten. Entsprechend lässt sich zumindest annehmen, dass auf Studienorientierung spezialisierte Chatbots auch für Studierende aus bildungsfernen Familienstrukturen ein attraktives Informationsangebot darstellen könnten. Um aufzuzeigen, wie ein solches Informationsangebot aussehen kann, wurden dann die technischen Grundlagen eines Chatbots skizziert, der sich an Studieninteressierte richtet und sie bei ihrer Studienorientierung unterstützen soll, indem er präzise und personalisierte Informationen bereitstellt. Der Chatbot wurde auf Basis von Large Language Models und Retrieval-Augmented Generation entwickelt. Eine qualitative Analyse von Antwortmustern auf 60 Systemanfragen zeigte auf, dass das System nicht nur in der Lage war, studienbezogene Antworten mit hinreichender Genauigkeit zu beantworten, sondern auch unangemessene Fragen als solche zu identifizieren (und freundlich eine Antwort zu verweigern). Die in der Arbeit enthaltenen Studien dienten als wesentliche Grundlage zur Identifikation der Nachfrage nach Chatbotssystemen in der Zielgruppe und als erster Proof of Concept für die Entwicklung eines entsprechenden Prototyps für das landesweite Orientierungsleitsystem.

Abgeschlossene Promotion von Dr. Theresa Wenker

Dr. Theresa Wenker schloss im Juli ihre kumulative Dissertation mit dem Titel „Motivation und Studienabbruch: Untersuchung inter- und intraindividuelle Zusammenhänge von Erwartung, Wert und Kosten mit Abbruchintentionen“ erfolgreich ab. In mehreren empirischen Studien untersuchte sie, welche Rolle motivationale Faktoren im Studium, insbesondere Erfolgserwartungen, der wahrgenommene Wert des Studiums und empfundene Kosten, für die Entwicklung von Studienabbruchintentionen spielen. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem der dem Studium zugeschriebene Wert und die wahrgenommenen Kosten entscheidend sind. Ein hoher Wert zu Beginn des Studiums wirkt schützend, während hohe motivationale Kosten, wie zum Beispiel emotionale Belastungen, das Risiko für Abbruchintentionen erhöhen. Zudem stehen Veränderungen dieser Faktoren im Verlauf eines Semesters, etwa ein sinkender Studienwert oder zunehmende Belastungen, in engem Zusammenhang mit einer Zunahme von Abbruchintentionen. Die Arbeit trägt zur Weiterentwicklung theoretischer Modelle zum Studienabbruch bei und liefert zugleich wichtige Hinweise für die frühe Erkennung und Prävention von Studienabbrüchen durch gezielte individuelle und strukturelle Unterstützungsangebote in der Praxis.



Ausblick

Die NEST-BW-Koordinationsstelle blickt nach einem ereignisreichen und produktiven Jahr 2025 voller Elan und Gestaltungswille auf 2026. Das kommende Jahr steht im Zeichen der Konsolidierung, Integration und strategischen Weiterentwicklung in der Koordinationsstelle. Nach einer Phase intensiver Entwicklungsarbeit rückt nun die systematische Erprobung des Orientierungsleitsystems unter Realbedingungen stärker in den Mittelpunkt. Ziel ist es, die entwickelten Instrumente und Konzepte nicht nur technisch zu implementieren, sondern ihre Wirksamkeit empirisch abzusichern, ihre Qualität datenbasiert weiter zu steigern und sie dauerhaft in bestehenden Praxisstrukturen zu verankern. Damit verschiebt sich der Fokus von der primären Entwicklung hin zu einer vertieften Validierung, Optimierung und nachhaltigen Einbettung in institutionelle Kontexte.

Ein leitendes Anliegen ist dabei die konsequente Verbindung von wissenschaftlicher Fundierung und praktischer Anwendbarkeit. Forschung und Praxis sollen nicht als getrennte Sphären verstanden werden, sondern als sich wechselseitig informierende Bereiche. Die gewonnenen Daten und Rückmeldungen aus Pilotierungen und ersten Implementationsschritten in verschiedenen Projektlinien werden gezielt genutzt, um diagnostische Verfahren weiter zu präzisieren, adaptive Prozesse effizienter zu gestalten und Unterstützungsangebote passgenau auszurichten. Qualitätssicherung wird hierbei als ein kontinuierlicher, lernender Prozess verstanden, der Evaluation

und Weiterentwicklung eng miteinander verschränkt und systematisch Rückkopplungsschleifen integriert.

Zugleich wird der Transfer in schulische und hochschulische Kontexte strategisch ausgebaut. Die nachhaltige Einbindung in Beratung, Unterricht und institutionelle Strukturen erfordert stabile Kooperationsbeziehungen, transparente Kommunikationswege und gemeinsame Entwicklungsprozesse. Der Aufbau und die Systematisierung tragfähiger Schul-Hochschul-Partnerschaften bilden hierfür eine zentrale Grundlage. Bestehende Netzwerke sollen vertieft, neue Akteur*innen eingebunden und vorhandene Expertise gezielt gebündelt werden, um Synergien zu schaffen und Skalierungspotenziale zu erschließen. Kooperation wird dabei nicht nur als organisatorischer Rahmen verstanden, sondern als inhaltlicher Mehrwert, der Innovation ermöglicht und Qualität absichert.

Darüber hinaus verstehen wir das kommende Jahr als Phase der strukturellen Verstärkung. Der Ausbau von Ressourcen, technischer Infrastruktur und begleitenden Forschungsaktivitäten wird weiterhin eng koordiniert und Synergien werden genutzt. Mit diesem Zusammenspiel sollen unterschiedliche Zielgruppen angesprochen, flexibel auf neue Anforderungen reagiert und zugleich verlässliche Standards gewährleistet werden. Die angestrebte Verzahnung von digitalen Anwendungen, Beratungsformaten und wissenschaftlicher Begleitung trägt dazu bei, die Anschlussfähigkeit an bestehende Strukturen zu erhöhen und Expertise im Land effektiv sichtbar und nutzbar zu machen.

Die NEST-BW-Koordinationsstelle versteht sich weiterhin als zentrale Plattform für den Dialog und die Zusammenarbeit von Akteur*innen und Institutionen der Studienorientierungslandschaft. Durch die enge Kooperation mit Hochschulen, Schulen und weiteren Partner*innen werden wissenschaftliche Erkenntnisse in die praktische Anwendung überführt und bewährte Ansätze ausgetauscht.

Die Projektarbeit basiert auf der gemeinsamen Expertise der Netzwerkmitglieder und trägt so zu einer zugänglichen, adaptiven und wirksamen Studienorientierung in Baden-Württemberg bei.



Bildverzeichnis

Seite	Bild
1	Lautsprecher basierend auf: Mufid Majnun / unsplash.com Mauer: Joanna Kosinska / unsplash.com
5	basierend auf Photobank Kiev / unsplash.com
10-11	basierend auf Margaret Polinder / unsplash.com
18-20	Theresa Wenker / Julia Baumann

Jahresbericht erstellt durch

NEST-BW-Koordinationsstelle
Universität Mannheim
A5, 6
Gebäudeteil B
68159 Mannheim

Finden Sie uns auch unter:

Webseite: <http://www.nestbw.de>
Campus Community: Hochschulnetzwerk. Studienorientierung und Selbstreflexion (NEST-BW)
Instagram: @nestbw

Ein Projekt von



**Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst**



**UNIVERSITÄT
MANNHEIM**

Fakultät für Sozialwissenschaften